

17.06.2010

Flugplatz gerät an seine Grenzen



BI-Vorsitzender Günther de las Heras zeigt auf der Karte die Flugrouten und die Lärmverteilung. Foto: Niess

Von Karlheinz Niess

Der Flugbetrieb in Egelsbach hat auch Einfluss auf den Frankfurter Airport. Ob die Frankfurter einen Ausbau in Egelsbach hinnehmen werden, ist somit fraglich.

Egelsbach. Viele offene Fragen und ein Mangel an Transparenz kennzeichnen weiterhin die Situation um den Egelsbacher Flugplatz. Noch tut sich wenig am Landeplatz. Ausbau, Fluglärm, Bürgerinitiativen, Bürgerentscheid, ein Unternehmen mit großen Versprechungen – und mitten drin: Fragen an einen Ex-Landrat.

Am 1. Oktober 1955 hatte alles begonnen. Vor allem Segelflieger tummelten sich damals an Egelsbachs Himmel. Irgendwann verschwanden sie, da wegen des dichter werdenden Verkehrs des Frankfurter Flughafens das Risiko zu groß wurde. 1966 wurde eine befestigte Landebahn gebaut und die Flugbewegungen nahmen zu.

Doch immer noch waren es vor allem kleine, einmotorige Maschinen, die den größten Anteil ausmachten. Ende des vergangenen Jahrhunderts erwachte der Ehrgeiz, auch beim damaligen CDU-Landrat Peter Walter. Also wurde, teilweise gegen heftige Widerstände der Anwohner, die Piste verlängert, damit auch Flugzeuge bis 20 Tonnen Abfluggewicht dort starten und landen können. Diese verhältnismäßig kleinen Flugzeuge müssen in Frankfurt hohe Landegebühren bezahlen.

Gewinne erwirtschafteten die Gesellschafter der Hessischen Flugplatz GmbH (HFG) in Egelsbach nicht. Also wurde ein Investor gesucht und schließlich auch gefunden. NetJets stieg ein und wollte 100 Prozent der Anteile kaufen. Dies wiederum scheiterte an einem Bürgerentscheid. Die Städte Langen und Egelsbach mussten ihre vorab geleisteten Zusagen zum Verkauf zurückziehen und verblieben als Minderheitsgesellschafter.

Was nun folgte, ist eine schwer zu durchschauende Ansammlung von Ankündigungen und Reaktionen darauf. Letztlich sind es zwei Akteure, von denen die Diskussion ausgeht. Zum einen die Flug-Lärm-Abwehr Gemeinschaft Egelsbach (FLAG E), zum anderen die HFG. «Seit der Übernahme seitens NetJets hat sich noch nicht viel getan», fasste ein Unternehmer, der schon seit den Anfängen des Flugplatzes in Egelsbach ist, die Situation zusammen. Rund 20 mal seien Jets des neuen Eigentümers in den vergangenen Monaten gelandet.

Bei einer Infoveranstaltung stellte der Vorsitzende der Bürgerinitiative Flag E, Günther de las Heras, die «Himmelsohren» vor. Die rund 10 000 Euro für diese Messgeräte, die Fluglärm und Routen aufzeichnen sollen, werden hauptsächlich über Spenden finanziert. Den Versprechungen der HFG, mit eigenen Messungen für die nötige Transparenz zu sorgen, schenken die Ausbaugesegner kein Vertrauen.

Keine Offenheit

Was nicht weiter verwunderlich ist, zeichnet sich der Flughafenbetreiber nicht gerade mit großer Offenheit aus. Auf Nachfrage teilte die Pressesprecherin lediglich mit, dass alles Wichtige bei einer Pressekonferenz gesagt worden sei. Viel Konkretes ergab sich damals, Mitte April, allerdings nicht. Nach wie vor sind keine Anträge zum Ausbau oder Erweiterung auf Instrumentenflug eingereicht worden.

Sollten die Anträge beim Regierungspräsidium (RP) in Darmstadt eingereicht werden, käme die Deutsche Flugsicherung (DFS) ins Spiel. Wie ihr Pressesprecher, Axel Raab, erklärte, sei das nicht so einfach. Neben umfangreichen Arbeiten am Boden habe das auch Einfluss auf den Flughafen Frankfurt.

Auch die Bahnlinie östlich des Flugplatzes Egelsbach könnte zu einem Problem bei Anflügen führen. Doch noch gibt es diese Anträge nicht. Statt dessen vermeldete die HFG Umsatzeinbrüche wegen der Wirtschaftskrise und nicht zuletzt wegen des langen Winters. Der Traum vom großen Flugplatz für Geschäftsflieger ist (noch) nicht Realität geworden. Dabei hatte der frühere Landrat Peter Walter, so darum gekämpft. Das Bürgerbegehren zum Bürgerentscheid war für ihn Anlass genug, zusätzliche Anwälte zu engagieren, um es zu verhindern. Das wird gerade von der Fraktion der Grünen im Kreis sehr kritisch beäugt. Walter habe eigenmächtig gehandelt und Steuergeld veruntreut.

Es bleibt spannend

Es bleibt weiter spannend am Flugplatz Egelsbach. Flag E wird weiter mit seinen «Himmelsohren» kontrollieren, was sich da so über Egelsbach tut. Die HFG wird irgendwann sagen, was sie machen wird. Und ob der große Flughafen in Frankfurt den Ausbau des Flugplatzes in Egelsbach einfach so hinnimmt, dürfte auch fraglich sein.

© 2010 Neu-Isenburger Neue Presse